

Sophie Scholl – eine junge Frau leistet Widerstand

Ergebnisse aus den Religionskursen der 9. Klasse
(Frau Fellert, Frau Bieker)

Name: Sophia Magdalena „Sophie“ Scholl

Geburtsdatum: 09. Mai 1921 in Forchtenberg

Todesdatum: 22. Februar 1943 in München

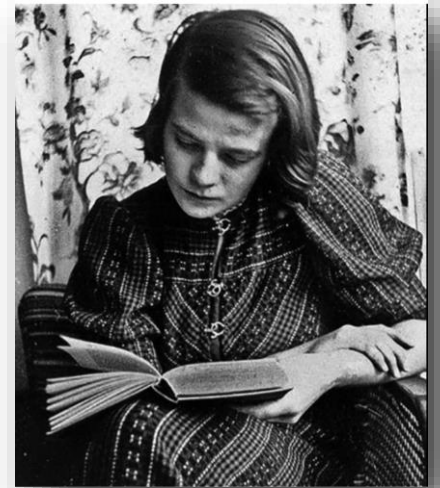
nach ihrem Abitur: Kindergärtnerin;

Studienbeginn (Biologie, Philosophie)

Engagement in Jugendorganisationen:

Bund Deutscher Mädel
(weibliche Form der Hitlerjugend)

War in Kirche tätig



Wünsche, Ziele, Kämpfe der Geschwister Scholl



Die Geschwister Scholl sind dafür bekannt, dass sie Freiheitskämpfer, Widerstandskämpfer und Weltveränderer waren.

Als die Geschwister Kinder waren, standen sie hinter der Meinung Hitlers und seinen Ideen im Nationalsozialismus.

Später, als sie älter wurden, dachten sie kritischer und waren nicht mehr mit den Taten Hitlers einverstanden. Da sie sich aber auch nicht einfach „hingeben“ wollten, gründeten sie mit ein paar anderen Studenten die „Weiße Rose“. Sie wollten zeigen, dass viele Menschen gegen den Nationalsozialismus waren.

Sie hatten mit dieser Aktion insgesamt drei konkrete Ziele.

1. Die „Weiße Rose“ machte sehr auf ihr Ziel **aufmerksam**. Sie verteilten selbst angefertigte Flugblätter, mit denen sie dem Volk zeigen wollten, dass nicht alle Deutschen hinter Hitler und

dem Nationalsozialismus stehen. Außerdem wollten sie deutlich machen, dass gegen Hitler gekämpft werden muss, da man sonst selber schuldig wäre.

2. Sie wollten zeigen, dass die allgemeine Unzufriedenheit Hitlers gegenüber nicht bloß „gedacht“ werden sollte. Die Gruppe ermutigte diese Bürger,



Widerstand gegen Hitler zu leisten. Dafür gab es beispielsweise den Vorschlag, nicht mehr bei NS-Veranstaltungen mitzuwirken.

3. Ein weiterer Punkt, der den Geschwistern und der „Weißen Rose“ wichtig war, war die **Weiterverbreitung**. Sie erhofften sich, dass ihre Empfänger die Flugblätter weiterverbreiten würden, wodurch immer mehr Menschen einen kritischen Blick bekommen, sodass die Nationalsozialisten mehrmals über ihre Aktionen nachdenken.

Und was hat das mit mir zu tun?

Auch heute können wir noch viel von ihnen lernen.

Man sollte für seine Meinung kämpfen, zu seiner Meinung stehen, aber ganz wichtig ist es, sich überhaupt eine eigene Meinung zu bilden.

Wenn einem etwas nicht passt, sollte man nicht einfach nur still sein und schauen, was passiert, sondern man sollte sich für sich aber auch für andere einsetzen.

Genau das taten die beiden, was der Grund dafür ist, dass sie immer noch so bewundert werden. Sie sind für viele ein Vorbild und haben Großes bewegt.

Lara Maiwald und Rieke Tuch (9b)

Am 21.11.2020 sagt eine Rednerin auf einer „Querdenker“-Demo in Hannover:



„Ich bin Jana aus Kassel und ich fühle mich wie Sophie Scholl, da ich seit Monaten im aktiven Widerstand bin. Ich bin 22 Jahre alt, genauso wie Sophie Scholl, als sie den Nationalsozialisten zum Opfer fiel. Ich kann und werde niemals aufgeben, mich für Freiheit, Frieden, Liebe und Gerechtigkeit einzusetzen.“

Dazu beziehen wir Stellung!

Selina Thomas (9b)

Man muss bedenken das die Zeit des Nationalsozialismus weitaus gefährlicher war für die, die sich mit Reden oder Meinungen dagegen äußerten. Natürlich ist es immer gut, dass sich Leute für bestimmte Dinge einsetzen und auch dazu stehen. Auch wenn dies natürlich ein größerer Unterschied ist, dass die „QUERDENKEN-Rednerin“ sich wie Sophie Scholl gefühlt beziehungsweise sich mit ihr verglichen hat, da sie selbst auch Flyer verteilt hat und Reden gehalten hat. Jedoch wird heutzutage normalerweise keiner verhaftet oder gar hingerichtet, nur weil er seine Meinung geäußert hat. Auf der anderen Seite ist es aber auch gut, dass sich Leute für Dinge einsetzen und auch dahinterstehen, auch wenn die Umstände sehr unterschiedlich sind. So sind es also verschiedene Aspekte, die sagen, dass sie sich nicht mit Widerstandskämpfern aus der Nazizeit vergleichen soll, jedoch spricht meiner Meinung nach auch nichts dagegen. Also muss ich ehrlich sagen, dass ich eher neutral bin, wenn man mich fragt, ob ich mir dazu eine Meinung bilden soll.

Zoe Sommer (9a)

Der Vergleich der Widerstände ist nicht haltbar, da der Widerstand im Nationalsozialismus gegen eine real existierende menschenrechtswidrige Situation vorging und die Anti-Corona Protestbewegung ihre Argumentation im Wesentlichen darauf stützt, dass Corona als Pandemie nicht existiere und die staatlichen Maßnahmen und Einschränkungen (Lockdown) eine unrechtmäßige Bevormundung der Bürger und eine Beschränkung ihrer Freiheitsrechte darstelle. Da aber Corona seit über einem Jahr in seiner schnellen Ausbreitung und großen Gefahr wissenschaftlich nachgewiesen ist, beruht die ganze Argumentation dieser Bewegung auf einem großen Irrtum. Ich kann absolut nicht nachvollziehen, wie jemand sich in der heutigen Zeit in Deutschland mit Sophie Scholl vergleicht, nur weil er die Maßnahmen, die gegen Corona getroffen wurden und die zum Schutz der Menschengedacht sind, anzweifelt. Damals ging es um Krieg, ein unterdrückerisches System und den Tod von Millionen Menschen, gegen den man protestiert hat und Widerstand geleistet wurde. Heute geht es, wie schon gesagt, um den Schutz aller Menschen, denn jeder kann erkranken. Außerdem geht es uns doch gut und haben genug zu essen und zu trinken, damals jedoch gab es auch das nicht. Den Leuten ging es schlecht in jeder Hinsicht. Es wurden Leute einfach aufgrund ihrer Religion oder Meinung umgebracht so ist es heute nicht. Ich finde, was diese Querdenkerin äußert, einfach nur albern. Es beschönigt die Taten von damals.